

Grüsen

Jettchen Marx, geb. Wertheim
geb. 27.6.1873¹ oder 26.7.1873 in Bürgeln²
gest. 1. oder 2. 10.1942 in Treblinka³

Ehemann:

Süßmann Marx

Wohnung:

1942: Grüsen, Horst-Wessel-Straße

Die Gestapo Kassel teilte im August 1942 dem Landrat in Frankenberg unter der Tagebuchnummer II B4-5400/42 mit, dass 28 jüdische Menschen aus Frankenberg, Gemünden, Grüsen, Oberasphe, Röddenau und Vöhl nach Theresienstadt deportiert würden. Unter den vier Jüdinnen aus Grüsen wurde auch Jettchen Sara Marx genannt.⁴

In Kassel brachte man sie – wie schon die Teilnehmer an früheren Transporten – in der Turnhalle der Bürgerschulen in der Schillerstraße unter.

Die Staatspolizei hatte die Transporte nach Kassel akribisch vorbereitet: aus 20 Ortschaften wurden die Juden am 5., aus 28 Ortschaften am 6. September 2006 zu vorher exakt festgelegten Zeiten abgeholt. Einer oder – nach Bedarf – mehrere Polizeibeamte hatten die Juden bis Kassel zu begleiten. Auch eine aus Juden bestehende Transportleitung, die auch Ordner einsetzt, sollte nach der Weistung der Staatspolizei Kassel eingerichtet werden. Zu dem Transport, der in Kassel zusammengestellt wurde gehörten:

| | |
|----------------------|--|
| Stadt Kassel | 373 Juden (Altersheime der Mombach- und der Großen Rosentraße) |
| Stadt Fulda | 73 |
| Stadt Hanau | 21 |
| Stadt Marburg | 44 |
| aus den Landkreisen: | |
| Eschwege | 53 |
| Frankenberg | 21 |
| Fritzlar-Homberg | 19 |
| Fulda | 7 |
| Gelnhausen | 3 |
| Hanau | 57 |
| Hersfeld | 2 |
| Hünfeld | 22 |
| Marburg | 34 |
| Melsungen | 12 |
| Rotenburg | 13 |
| Schlüchtern | 14 |
| Witzenhausen | 15 |
| Waldeck | 1 |
| Ziegenhain | 13 |
| Schmalkalden (Thür.) | 8 |

¹ HNA 4.9.2002

² zweites Geb.-datum, Geburtsort, Ehemann, Familienstand: Wohnung und Angaben zur Deportation: Heinz Brandt: Der Kibbuz Hagschamah in Grüsen (1934), in: Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung NF 9 1979: Judaica Hassica, S. 70-81; bestätigt durch: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

³ Gedenkbuch, s.o., in Verbindung mit: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S. 454

⁴ Quelle: Heinz Brandt: Der Kibbuz Hagschamah in Grüsen (1934), in: Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung NF 9 1979: Judaica Hassica, S. 70-81

Grüsen

Am 7. September wurden die nordhessischen Juden von Kassel aus mit dem Transport XV/1⁵ ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Der Zug fuhr über Bebra, Erfurt und Weimar zunächst nach Chemnitz, wo weitere Juden aus dem Südwesten Sachsens zustiegen. In Theresienstadt kam der Zug am 8. September an. Von diesem einzigen Transport von Kassel nach Theresienstadt wurden 207 Personen bereits im selben oder im folgenden Monat nach Treblinka deportiert und umgebracht. 244 Personen aus diesem Transport wurden im Frühjahr 1943 und im Jahre 1944 nach Auschwitz deportiert. 70 Personen aus dem Kasseler Transport erlebten die Befreiung des Lagers Theresienstadt im Mai 1945.⁶ Zusammen mit 2000 Juden wurde Jettchen Marx am 29. September von Theresienstadt nach Treblinka deportiert, wo der Zug am 1. oder 2. Oktober eintraf. Wahrscheinlich wurden die Insassen sofort in den Gaskammern umgebracht.

⁵ Unter der Nummer XV/1 wurde der Zug in Theresienstadt registriert; in Kassel hatte er die Nummer Da 511.

⁶ Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005; nach einer „Liste aller Transporte aus Theresienstadt“ der Theresienstädter Initiative (http://www.terezinstudies.cz/deu/ITI/database/tr_out_date) gab es Ende Januar und Anfang Februar und dann erst wieder ab September Transporte von Theresienstadt nach Auschwitz.